

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geistliche Oden und Lieder

Gellert, Christian Fürchtegott

Frankfurt und Leipzig, 1793

VD18 12794252

Morgengesang.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14910

Morgengesang.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank
 Erheb ihn, meine Seele!
 Der Herr hört deinen Lobgesang;
 Lobsing ihm, meine Seele!

Mich selbst zu schützen, ohne Macht,
 Lag ich und schlief im Frieden.
 Wer schafft die Sicherheit der Nacht,
 Und Ruhe für die Müden?

Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß!
 Mein Leben zu bewahren?
 Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß,
 Und schützt mich vor Gefahren?

Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
 Sich sicher zu bedecken?
 Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
 Die Seele zu erwecken?

Du bist es, Herr und Gott der Welt,
 Und dein ist unser Leben.
 Du bist es, der es uns erhält,
 Und mirs jetzt neu gegeben.

Gelobet seyst du, Gott der Macht,
 Gelobt sey deine Treue!

Daß ich nach einer sanften Nacht
 Mich dieses Tags erfreue.

Laß deinen Segen auf mir ruhn,
 Mich deine Wege wallen;
 Und lehre du mich selber thun
 Nach deinem Wohlgefallen.

Nimm meines Lebens gnädig wahr:
 Auf dich host meine Seele.
 Sey mir ein Retter in Gefahr,
 Ein Vater, wenn ich fehle.

Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
 Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
 Ein weises Herz, das seine Pflicht
 Erkenn und willig thue.

Daß ich, als ein getreuer Knecht,
 Nach deinem Reiche strebe,
 Gottselig, züchtig und gerecht
 Durch deine Gnade lebe.

Daß ich, dem Nächsten beyzustehn,
 Nie Fleiß und Arbeit scheue,
 Mich gern an Andern Wohlergehn
 Und ihrer Tugend freue.

Daß ich das Glück der Lebenszeit
 In deiner Furcht genieße,
 Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
 Wenn du gebeutst, beschliesse.

Von der Quelle der guten Werke.

Wenn zur Vollführung deiner Pflicht
 Dich Gottes Liebe nicht beseelet:
 So rühme dich der Tugend nicht,
 Und wisse, daß dir alles fehlet,
 Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn
 Und Stolz dir nur das Gute rathen:
 So thue noch so gute Thaten;
 Du hast vor Gott den Lohn dahin.

Sey durch die Gaben der Natur
 Das Wunder und das Glück der Erden!
 Beglückest du die Menschen nur,
 Um vor der Welt geehrt zu werden;
 Erfüllt die Liebe nicht dein Herz:
 So bist du bey den größten Gaben,
 Bey dem Verstand, den Engel haben,
 Vor Gott doch nur ein tönend Erz.

Bau Häuser auf, und brich dein Brodt,
 Das Volk der Armen zu verpflegen;
 Entreiß die Wittwen ihrer Noth,
 Und sey der Waisen Schutz und Segen!
 Gieb alle deine Habe hin!
 Noch hast du nichts vor Gott gegeben.
 Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben:
 So ist dir alles kein Gewinn.